



Ein Besuch im **musée magritte museum**

1. René Magritte – Wer war das eigentlich?

1898 in Lessines (einer Stadt in Süd-Belgien) geboren: Der Vater war Schneider und Textilkaufmann, die Mutter Modistin. René Magritte war der älteste von insgesamt drei Söhnen. Die Familie pflegte einen bescheidenen kleinbürgerlichen Wohlstand.

Während seiner Kindheit und Jugend zog die Familie oft um.

1912 ertränkte sich die Mutter in einem See: Es heißt, dass er und seine Brüder die Leiche entdeckt hätten.

1916-1918 studiert er an der Brüsseler Akademie der Schönen Künste und verdient seinen Lebensunterhalt als Musterzeichner in einer Tapetenfirma sowie als Plakat- und Werbemaler.

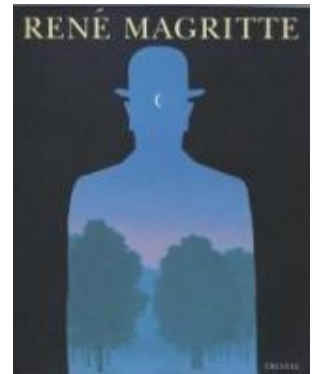
1922 heiratet er Georgette Berger, die er bereits seit Kindertagen kennt.

1923 lernt er die Bilder des zehn Jahre älteren italienischen Malers Giorgio de Chirico kennen, der als Vorreiter des Surrealismus gilt und dessen Bilder einen starken Einfluss auf ihn ausübten.

1925 schließt sich Magritte dem Surrealismus an: er sieht sich als realistischen Maler, für den das Reale – das, was jeder ständig sieht – das eigentliche Medium war, um das Konventionelle ins Rätselhafte umschlagen zu lassen und das darin enthaltene Mysterium soweit wie möglich aufzudecken

Ab 1926 kann Magritte sich ganz der Malerei widmen, da er einen festen Vertrag mit einer Galerie bekommt.

René Magritte starb 1967 (Brüssel) überraschend an Krebs.



2. Surrealismus – Was bedeutet das eigentlich?

... bedeutet wörtlich „über dem Realismus“. Etwas, das als *surreal* bezeichnet wird, wirkt *traumhaft* im Sinne von *unwirklich*. Die von dem französischen Schriftsteller und Kritiker André Breton seit 1921 in Paris geführte surrealistische Bewegung versuchte, herkömmliche Erfahrungs-, Denk- und Sehgewohnheiten zu erschüttern und Wirklichkeit mit Traum zu vermischen. Dies gelang Magritte, indem er zwar naturalistische Darstellungen von Gegenständen malte, aber diese durch deren ungewöhnliche Zusammenstellung fremd machte.



„Im Hinblick auf meine Malerei wird das Wort ‚Traum‘ oft missverständlich gebraucht. Meine Werke gehören nicht der Traumwelt an, im Gegenteil. Wenn es sich in diesem Zusammenhang um Träume handelt, sind diese sehr verschieden von jenen, die wir im Schlaf haben. Es sind eher selbstgewollte Träume, in denen nichts so vage ist wie die Gefühle, die man hat, wenn man sich in den Schlaf flüchtet. Träume, die nicht einschläfern, sondern aufwecken wollen.“ – René Magritte

3. Das Musée Magritte – Ein paar Hinweise zur Orientierung



Die Ausstellung verteilt sich auf drei Etagen und ist chronologisch sowie innerhalb der jeweiligen Zeitepappe thematisch geordnet. Wir beginnen unseren Rundgang in der 3. Ebene:

3. Ebene: 1889 bis 1929	<ul style="list-style-type: none"> - konstruktivistische Periode - Entdeckung der Bilder des italienischen Malers Giorgio de Chirico - erste surrealistische Arbeiten (ab 1925)
2. Ebene: 1930 bis 1950	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für Magrittes Schaffen als Werbegrafiker - Kontakte zur kommunistischen Partei Belgiens (Wahlplakate) - impressionistische „Renoir-Periode“ und „Vache-Periode“ als bewusstes Brechen mit der üblichen Malweise
1. Ebene: 1951 bis 1967	<ul style="list-style-type: none"> - Haupt- und Spätwerk Magrittes - Kino: Film über das Schaffen Magrittes; Lieblingsfilme Magrittes selbst, von denen er sich bei seiner Arbeit inspirieren ließ

4. Forschungsauftrag

Auf jeder Ebene gilt es ein bestimmtes Gemälde zu finden und sich unter folgenden Gesichtspunkten Notizen zu machen:

- Beschreibe und erkläre, was dir an dem Bild besonders gefällt bzw. abstößt.
- Welche Rückschlüsse ziehst du aus dem Bild zu René Magritte als Menschen und/oder surrealistischen Maler (seiner künstlerischen Absicht)?
- Was „sagt“ dir das Bild? Finde einen eigenen Bildtitel.

<p>Ebene 1: „Le Mariage de Minuit“ (Die Mitternachtshochzeit), 1926</p> 	
<p>Ebene 2: „Le Retour“ (Die Rückkehr), 1940</p> 	
<p>Ebene 3: „L'Empire de Lumières“ (Das Reich der Lichter), 1954</p> 